

AG 9: Argumentrealisierung – Konzeptuelle und grammatische Faktoren

Heike Tappe
Humboldt Universität zu Berlin
Institut für Anglistik & Amerikanistik
Unter den Linden 6, 10099 Berlin
heike.tappe@rz.hu-berlin.de

Ingrid Kaufmann
Universität Düsseldorf
Institut für Sprache & Information
Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf
kaufmann@phil-fak.uni-düsseldorf.de

Die intra- und intersprachliche Variation bei der Argumentrealisierung von Verben ist für die Erforschung der Interaktion zwischen konzeptuellen und genuin sprachlichen Repräsentationen zentral. Während die Untersuchung der für die Argumentrealisierung relevanten Faktoren lange eine Domäne der lexikalischen Semantik war, findet sich in den letzten Jahren eine Fülle von Analysen, die eine semantische Dekomposition lexikalischer Einheiten in der Syntax ansetzen, wobei unterschiedliche syntaktische Köpfe für die thematische und ereignisstrukturelle Interpretation der Argumente verantwortlich sind.

Die lexikalische Semantik geht davon aus, dass Verben über einen (u.U. semantisch komplexen) Basiseintrag verfügen, aus dessen semantischer Struktur die Argumentrealisierung und die möglichen Diathesen im Allgemeinen ableitbar sind. Welche Argumente zu realisieren sind, ist durch die Argumentstruktur festgelegt. Die Basiseinträge können sich in der Komplexität ihrer Ereignisstruktur unterscheiden. Von ereignisstrukturell weniger komplexen Basisverben können ereignisstrukturell komplexere Verbformen abgeleitet werden und umgekehrt. Konzeptuelle Motivation dieser Sichtweise ist die Annahme der *Ikonizität* der Sprache: Die unmarkierte, morphologisch einfachere Verbform korrespondiert mit dem unmarkierten Konzept, wobei sich sprachspezifische Variationen aus unterschiedlichen grammatischen Parametrisierungen ergeben können.

Demgegenüber stehen syntaktische Analysen, die davon ausgehen, dass sich bestimmte traditionell im Lexikoneintrag angesetzte Bedeutungsaspekte erst aus dem syntaktischen Strukturaufbau ergeben (z.B. Kratzer 1996, Marantz 1997, Borer 1998). Hieraus ergibt sich allerdings die Gefahr, dass es zu einer Verdoppelung der ohnehin lexikalisch zu repräsentierenden (weil konzeptuell notwendigen) Information kommt, sofern die lexikalischen Einheiten nicht mit „armen“ Konzepten assoziiert sind, die erst in der Syntax angereichert werden. Damit kann die morphologische Komplexität jedoch nur bei einer Anreicherung der lexikalisch festgelegten Information (z.B. Kausativierung) als Evidenz für das Vorliegen argumentstrukturverändernder Operationen betrachtet werden. Der Status morphologisch kodierter argumentreduzierender Operationen erscheint dagegen problematisch. Eine alternative Sicht liegt Reinharts Konzeption des Theta-Systems zugrunde (Reinhart 2000): Lexikalische Einträge können mehr Theta-Rollen enthalten, als die einzelnen Verbvarianten realisieren können. Syntaktische Prinzipien dienen als Filter, durch die die möglichen Argumentrealisierungen beschränkt sind. Lexikalische Einträge sind demnach mit sehr umfassenden Konzepten assoziiert, aus denen in der Syntax kleinere Einheiten „herausgeschnitten“ werden können.

Ziel der beantragten Arbeitsgruppe ist es, aktuelle Arbeiten unterschiedlicher theoretischer Ausrichtungen zusammenzuführen und die Konsequenzen der vorgelegten Analysen für die linguistische Theoriebildung kritisch zu diskutieren. Von besonderem Interesse ist dabei die Frage, welche Arten unabhängiger Evidenz aus typologischen und empirisch-experimentellen Untersuchungen zur Evaluation theoretischer Vorschläge herangezogen werden können.

Referenzen

- Borer, H. (1998) Deriving passives without theta roles. In: S. Lapointe et al. (eds.) *Morphology and Its Relation to Syntax*. Stanford: CSLI Publications, 60-99.
- Kratzer, A. (1996) Severing the external argument from its verb. In: J. Rooryck & L. Zaring (eds.) *Phrase Structure and the Lexicon*. Dordrecht: Kluwer, 109-137.
- Marantz, A. (1997) No escape from syntax: Don't try morphological analysis in the privacy of your own lexicon. In: *U.Penn Working Papers in Linguistics* 4.2, 201-225.
- Reinhart, T. (2000). The theta system: Syntactic realization of verbal concepts. *OTS Working Papers in Linguistics 00,01/TL*, Utrecht institute of Linguistics OTS.